

Von Andernachischen Saurbrunnen. 273

geschicht / nimt dergleichen über Eisen. Erß lauffen
des Wasser ein wenig vom Eisensaltz oder Vitriolo
Martis in sich / und gibt davon einen lieblichsaure
ten Schmack von sich / wie dem auch alle bekante
Saurwasser Tugenden meistens von der Eisen-
Vetriolität kommen / und also auch in diesem Saur-
wasser dessen Operation hauptsächlich dem Vitriolo
Martis zuzuschreiben ist.

Angereichend die Tugend dieses Saurbrunnen / so
dienet er wider innerliche Verstopffungen der Krö-
ßadern / der Leber und des Milches / wie auch aller an-
dern innerlichen Glieder / reiniget die Mutter / stärcket
den Magen / purgirt denselben und das Gedärm von
unreinem Schleim / reiniget die Nieren und Blasen /
und würcket sonst im übrigen wie andere berühmte
Saurbrunnen so wol getruncken als darinnen ge-
bader.

Das XXX. Capitel.

Von den Andernachischen Saur- brunnen.

Tönnichsteiner Saurbrunn.

Se löbliche Stadt Andernach hat in der Nähe
auch unterschiedliche vorreffliche Saurbrun-
nen / sonderlich aber den weitberühmten Tönnichstei-
ner Saurbrunnen / also genannt von dem Kloster
S. Anthonius Stein / der ist zu trincken gar lieblich
saur und räs / und nicht so scharff wie der Schwalba-
chische Saurbrunn / und wird deswegen den Rhein
auf und ab gar weit in steinern Krügen verführet /

R iij

und

274 Von Andernachischen Saurbrunnen.

und so wol wider den Durst von wolhabenden Leuten unter Wein vermischt / als auch von vielen / so selbst zum Brunnen nicht reissen können / zu unterschiedlichen Zuständen zur Cur gebraucht. Diesem Wasser eignet Tabernamontanus zu / daß es in seiner Vermischung halte die Krafft und geistliche Subtilitäten des Eisens / Vitriols / Salkes und grauen Berg / Schwefels / oder Araments / welche doch alle vier in der Eisen / Vitriolität begriffen / von welcher dieser Brunn seine fürnehmste Tugenden hat / denn das Eisen / Erg ist ein purlauterer Vitriol / der Vitriol aber ein figurter Berg / Schwefel ; auch ist ein jeder Vitriol zugleich eine Salk / Art / und zergethet nach Art der Salien im Wasser / läßt sich mit dem Wasser filtriren / und schießet nach Verdunstung des Wassers an wie ein Salk / nemlich in eckichte Crystallen oder Salk / Form. Dieser Brunn ist einer von den principalsten die Cur damit zu halten / zu allerley innerlichen Verstopffungen / sonderlich der Leber / des Milches und der Kröpfadern / reiniget die Mutter und bringt die Meneses in ordentlichen Gang / stärckt den Magen / und reiniget ihn nebst dem Gedärm von schleimigen Cruditäten / und thut in Summa alles inn und außserlich / was andere berühmte Saurbrunnen verrichten mögen.

Zeil Brunn.

Noch ligt ein anderer vortrefflicher Saurbrunn nicht weit von diesem zwischen Bergen in dem Thal gegen dem Rhein zu / der wird von denen daselbst Wohnenden wegen seiner herrlichen Krafft und Wirkung der Heil Brunn genannt / und ist zwar im Trincken nicht so anmutig / wie der vorhergemeldete / sondern gibt darneben auch einen starken über sich

sich riechenden Geruch in die Nasen und Hirn / ist aber nichts destoweniger an Kräften herzlich und be-
rühmt / wie gedachter Name ausweist / und befinden sich die Einwohner daselbst / die ihn zum täglichen
Trank brauchen / sehr wol dabey; seine Quellen rei-
ben dermassen stark / daß kein Staub noch leichte Un-
reinigkeit / so etwan in den Brunnen fällt / lang auf
dem Wasser bleiben kan / sondern wird allgemach
ausgeschwemmet / welches denn der starken Quellen
Art mit sich bringet die leichte Unreinigkeit und Er-
bigkeit auszutreiben / das Schwere aber fällt zu Brun-
de / und muß also nothwendig alle darinn erregte Er-
bigkeit bald wieder klar werden. Tabernæ monta-
nus eignet diesem Brunnen zu / daß er in seiner Ver-
mischung halte die Krafft und geistliche Subtilitäten
des Saltes / Erdbechs oder Bergwachs / Eisens /
Vitriols und Schwefels / welches in solchem Ver-
stande / wie schon gnugsam erkläret worden / wol passi-
ren kan / denn weil dieses Wasser von der Eisen-Vi-
triolität seine fürnehmste Tugenden hat / so muß noth-
wendig auch darunter Schwefel / Vitriol und Salz
begriffen seyn / weil das Eisen ein purlauterer Vi-
triol ist / der Vitriol aber kommt allewege vom gemei-
nen Schwefel / und ist auch allemal eine Salzkart so
wol im Vitriol als Schwefel; was aber das Erdbech
belanger / ist solches ebenmäßig nichts anders als
Schwefel oder Feistigkeit der Erden / und ist auch der
gemeine Schwefel eine coagulirte Feistigkeit der Er-
den / und kan man also wol sagen / daß auch die Sub-
tilität des Erdbechs mit im Vitriol des Eisens begrif-
fen sey. Die Tugenden dieses Brunnen sind laut
desselben Namen fürtrefflich sowol in als äußerlich
zu brauchen / zu allem worzu die allerberühmteste
Saurbrunnen behülfflich seyn können.

R v

Noch

276 Von Andernachischen Saurbrunnen.
Pönter Brunn.

Noch ist nicht weit von diesem ein ausbündiger Saurbrunnen etwan eine Meile von der Stadt Andernach gelegen / welcher der Pönter Brunn genennet wird / und von jedermann mit grossem Lusten und Anmutigkeit wider den Durst gerruncken wird / wegen seiner anmutigen Säure und lieblichen bückelnden Schmaccks auf der Zungen / welchen wie auch seine fürnehmste Krafft und Tugend er ebenermassen vō der Eisen-Vitriolität hat. Wiewol ihm Tabernæmontanus neben den spiritualischen Subtilitäten des Eisens noch zulegt die Kräfte und Subtilitäten des Salniters / oder Speisesalzes / wie auch des Vitriols und Alauns / ist doch solches alles in der einzigen Eisen-Vitriolität gnugsam begriffen / wie kurz vorher unwiderleglich erwiesen worden. Dieser Brunn ist nicht allein ein gesunder Trancck wider den Durst / sondern auch heilsam und kräftig zu allen Affecten / worwider man die Saurbrunnen besucht / die inn und äusserliche Cur damit zu halten.

Ahrweiler Saurbrunn.

Es entspringt auch an der Ahr bey der Stadt Ahrweiler ein ausbündiger Saurbrunn / so eines lieblich-saurlechten und anmutigen Schmaccks ist / und von gemelderer Stadt der Ahrweiler Saurbrunn genennet / auch vielfältig zum gemeinen Trancck gebraucht wird. Solchem eignet Tabernæmontanus zu / daß er in seiner Vermischung halte die spiritualischen Kräfte und Subtilitäten des Eisens / Schwefels / Vitriols und Salzes / welches sich alles in der Eisen-Vitriolität befindet / denn es findet sich die Eisen-Atome dermassen subtilisiret / daß sie in der Crystallinischen Klarheit des Wassers nicht gesehen / aber wol geschme-

Von Andernachischen Saurbrunnen. 277

geschmecket werden. Zum andern so wächst allemal der Vitriol aus gemeinem brennenden Schwefel/ welcher aus seiner inflammirten Art umgewandelt wird in eine vitriolische Natur; und solcher Eigenschaft ist die Eisen-Vitriolität auch/ daß sie aus gemeinem brennenden Schwefel entsprungen und zu einem metallischen Vitriol worden/ wie denn auch alle Metallen wider zu einem Vitriol werden können/ sonderlich aber die sulphurischen/als Eisen und Kupffer/ welche gar leichtlich wieder zu Vitriol werden und in gemeinem Wasser zergehen; nichts aber zergethet im Wasser als Salien/ und ist also die Eisen-Vitriolität auch salziger Art/ wie gedachter Author sehet.

Angereichend die Wirkung dieses Wassers/ kan es zu allem/ worwider andere berühmte Saurbrunnen dienen/inn- und äußerlich gebraucht werden.

Singiger Saurbrunn.

Noch ligt an gemeldtem Wasser der Ahr ein anderer vorrefflicher Saurbrunn bey dem Städtlein Singig/ und wird von solchem der Singiger Saurbrunnen genannt/ und von den Einwohnern als ein lieblich-sauerlechtes gesundes Wasser vielfältig zum täglichen Trank getruncken; Dieses Saurwasser ist ebenermassen Eisen-vitriolisch/ wiewol ihm neben der Eisen-Spiritualität Tabernæmontanus noch zulegt/ daß es in seiner Vermischung auch die geistliche Kräfte des Salzes/ Vitriols und grauen Berg-Schwefels oder grauen Atraments führe; so stehet doch darauf zu antworten/ was iho allbereit nächst vorher vermeldet worden.

Dieses Saurwasser stehet ebenmäßig zu allen Zuständen inn- und äußerlich zu brauchen/ welche sonst von

278 Von Andernachischen Saurbrunnen.

von andern berühmten Saurbrunnen curiret werden.

Landskroner Saurbrunn.

Noch entspringt an gedachtem Wasser der Ahr noch ein anderer guter Saurbrunn unweit von dem Schloß Landskron/und heisset nach solchem der Landskroner Saurbrunn. Diesem legt Tabernamontanus zu/das er in seiner Vermischung halte die Krafft und Subtilitäten des Salniters / Eisens / Vitriols und Schwefels/ welches alles in der Eisen-Vitriolität begriffen zu seyn / schon mehrmals erwiesen worden. Dieser Saurbrunn dienet inn- und äußerlich wider alle Gebrechen/ worwider sonst andere berühmte Saurbrunnen gebraucht werden.

Buregheimer Saurbrunn.

Es entspringt auch bey dem Schloß Buregheim ein heilsamer Saurbrunn / so nach solchem der Buregheimer Saurbrunn genner wird/ und gleichermassen eisen-vitriolisch ist / auch wie andere berühmte Saurbrunnen inn- und äußerlich zu brauchen steht.

Fall-Brunn.

Weiter so entspringt an der Droyl / davon der Flecken Droyl nebst dem Schloß auch ihren Namen haben / ein vortrefflicher und annehmlicher Saurbrunn / welcher von den Inwohnern der Fallbrunn genant wird. Dieser Brunn hat ebenermassen seinen lieblichen Schmack und Tugend von der Eisen-Vitriolität. Ob wol Tabernamontanus ihm auch zuschreibt / das er neben den Subtilitäten des Eisens auch die Spiritualität des Vitriols / Alauns und Salniters bey sich führe / so steht doch gnugsam zu erweisen / das solche geistliche Tugend dieser unterschiedli-

Von Andernachischen Saurbrunnen. 279

schiedlichen Namen allesamt im Vitriolo martis enthalten; denn es lege einer ein Eisenerz eine gnugsame Zeit an die Luft / daß es sich in sich selber calciniren und erbeissen könne / und lange hernach mit heissem Wasser alles solvirtliche heraus / lasse solches beym Feuer evaporiren oder abdünsten bis zur öhlformigen Consistenz / und hernach in der Kälte anschiessen / so wird er einen grünen Vitriol bekommen / oder so er gedachtes Wasser abdestillirt durch einen Helm / und ein Glas vorlegt / darinn das herübersteigende Wasser aufgefangen werde / so bekommt er dem Ansehen nach ein klares cristallinisches Wasser / ist aber nicht ohne Schmach und Geruch der Eisenträfte / und so man es trinckt / thut es auch die Wirkung eines natürlichen Saurwassers. Wenn man aber gedachten angeschossenen grünen Vitriol hernach ein wenig calcinirt / damit er zum Destilliren bequem werde / und solchen aus einer beschlagenen Retorten destillirt / und destillirt darneben auch einen gemeinen Vitriol absonderlich / wird er befinden / daß dieser Eisen-Vitriol und ein jeder bey den Materialisten erkaufllicher gemeiner Vitriol ganz und gar einerley Spiritus und Oleum in Schmach und Tugend von sich geben / und so er neben diesen auch einen calcinirten Alaun absonderlich destillirt / bekommt er daraus auch einen wahren Spiritum vitrioli / ob wol etwas schwächer als aus rechtem Vitriol / aus Ursachen / daß der Alaun auch eine Art Vitriols ist / aber nicht so scharff wie der gefärbte Vitriol / und weil er nicht viel Schärffe hat / kan er keinen metallischen Kalck aufgelöst bey sich führen / davon er eine blaue oder grüne Farbe bekäme / sondern führet allein ein vitriolisches herbes Salz / welches weiß und durch

280 Von Andernachischen Saurbrunnen.

durchsichtig ist / wie denn auch der gemeine scharffe Vitriol / so wegen seiner Schärffe die sulphurischen Metallen als Kupffer und Eisen leichtlich angreiffet / und aufgelöset bey sich führet / auch sich selbst damit färbet / wenn man ihn durch gewaltsames Feuer distilliret / daß seine scharffe Spiritus davon kommen / und hernach den Todentopff / oder zuruckbleibende Terrestriat deß distillirten Vitriols mit heissem Wasser auslauget / bekommt man auch einen weissen Vitriol / welcher wegen seiner nunmehrigen Schwachheit keinen metallischen Kalk mehr solviren und bey sich führen kan / davon er gefärbt würde ; Dieses Saurbrunnen Tugend ist in allem dem vorhergemeldeten gleich / und mag einer wie der andere gerruncken und genüßt werden.

Zickenblicker Brunn.

Noch ist unweit von diesem ein guter Saurbrunn / genannt der Zickenblicker Brunn / so auf einer Matten oder Wiesen entspringt / und seine Tugend und Schmach von der Eisen-Vitriolität her hat / so daß sonder Zweifel die nahegelegene Berge voller Eisenerz sind / und unterschiedlichen Quellen / so sie durchstreichen / ihre subtile Vitriolität / Schmach und Tugend mittheilen ; dieser Brunn ist gleichfalls andern berühmten Saurbrunnen an Tugend und Wirkung gleich / und stehet zu allen Affecten / darzu selbige dienlich sind / heilsamlich zu brauchen.

Broyley Saurbrunn.

Noch ist ein anderer im Dorff Broyl / von den Inwohnern daselbst der Broyley Saurbrunn genannt / dessen Wasser ist schön hell und klar / und eines anmutigen sauren Geschmacks / nach Art der eisen.

Von Andernachischen Saurbrunnen. 281

eisen-vitriolischen Wasser / davon denn auch dieser
Brunn seinen Schmach und fürnehmste Tugenden
hat/ und meiner Tabernamontanus, daß er neben
den Eisen-Süßlichkeiten auch die Kraft und Spi-
ritualität des Salniters / Vitriols/ und roten A-
traments oder Bergschwefel bey sich führe / und habe
darinn das Eisen den Vorzug / folgendes der Salni-
ter/ und weiter der Vitriol und letztlich der rote Atr-
ament; aber solches alles ist zugleich in der einzigen
Eisen-Vitriolität begriffen / denn ein jedes Eisenerz
ist Vitriol/ und kan an der Luft zu Vitriol gemacht
werden/ so ist auch ein jedes Atrament Vitriol / und
wird Vitriol daraus gesotten / wie denn auch der
Name Atrament solches mit sich bringet/denn Atra-
mentum heist Schwärze oder Dinten / welche von
Vitriol und Galläpfeln bereitet wird/ massen auch
die Schuster ihre Lederschwärz von altem Eisen be-
reiten/dieweil nemlich das Eisen die schwärzende Vi-
triolität von sich gibt/ so ein jedes Leder schwarz fär-
bet/ welches der sonst fleißige Johannes Bauhinus
nicht muß bedacht haben / weil er schreibt/ er habe den
Lebenhausischen Saurbrunn in einer messingen
Pfann gesotten und abgeseiget / hernach auch Gall-
äpfel in einer messingen Pfann gesotten/ und solche
beyde Stüek in einer irdenen Schüssel zusammen ver-
mischer / sie wären aber nicht schwarz worden / aber
in einer eisern Pfanne habe es eine schwarze Farbe
angenommen/ und da man ein wenig Vitriol darzu
gethan/sey es noch viel schwärzer worden/und zwar au-
genblicklich : welches doch gar leicht zu begreifen ist/
daß solche Schwärzung von dem Eisen kommen/ als
welches vitriolisch und leichtsolvurlich ist / so daß es
seine Vitriolität gar leichtlich einem jeden Wasser
mittheilt

282 Von Andernachischen Saurbrunnen.

mittheilet / so hernach nebst Galläpfeln schwärzt. Es ist zwar der Messing ebenermassen vitriolisch / weil er aus Kupffer gemacht wird / so auch eitel blauer Vitriol ist / und viel stärker schwärzet weder das Eisen / aber der Gallmey / so zum Messingmachen kommt / macht es unsolvirlicher / daß es seine Vitriolität nicht so leichtlich dem gemeinen Wasser mittheilen kanz / aber wenn man Messing und Kupffer vorher aufschliesset / daß sie in gemeinem Wasser solvirlich sind / befindet man mit Zumischung der Galläpfel also bald die schwarze Farbez wie wir denn selber aus Kupffer guten Vitriol gemacht / und daraus nebst Galläpfeln und Gummi die beste Schreibbinten bereitet. Angereichend die Tugend dieses Saurwassers / kommt es mit den andern berühmten Saurbrunnen überein / und stehet wie selbige inn und äußerlich zu brauchen.

Brocher Brunn.

Noch ist nicht weit von itzgedachtem ein anderer Saurbrunn / von den Inwohnern der Brocher Brunn genannt / und entspringt mit vielem Geräusch aus einem Felsen / dessen Wasser ist ebenermassen frisch und anmutig zu trincken / und hat auch seine Tugenden von der Eisen-Vitriolität / und dienet daher so wol wider den Durst als allerhand inn- und äußerliche Affecten / worwider sonst die Saurbrunnen-Eur gebraucht wird / heilsamlich zu gebrauchen.

Kessel Brunn.

Noch ligt nicht weit von dem itzgemeldeten ein anderer vorrefflicher Saurbrunn auf der linken Hand der Broyl / so von den Inwohnern der Kessels Brunn genennet wird / weil er in seiner Herfürquelung

lung ein Geräusch und Brodeln macht wie ein siedender Kessel über einem Feuer / dessen Wasser ist frisch / hell und klar / und eines anmuthigen sauren und lieblichen Schmaccks / nach Art der Eisen-Vitriolität / da von dieser Brunn seine fürnehmste Tugenden hat : ob er aber darneben auch die geistliche Subtilitäten des Salniters / Silberkieses / Vitriols / und gelben Atraments oder Bergschwefels bey sich führe / wie Tabernamontanus will / steht unseres Erachtens so leichtlich nicht zu erweisen / denn wofern solche Dinge in geistlicher Spiritualität diesem Wasser einverleibt sind / so können sie durch kein Distilliren gefunden und materialisch dargestellt werden / sondern würden als ein subtiler Spiritus im Distilliren untereinander vermische übersteigen / daß kein menschlich Auge / oder Zunge / oder handräftliches Fühlen etwas unterschiedliches davon erweisen könnte. Wie solte denn jemand solche unterschiedliche Stücke so eigentlich können weisen / so darauß keine gewisse Prob seyn kan? Es sey denn in solchem Verstande / wie zuvor schon erwähnt worden / daß dergleichen alles in der Eisen-Vitriolität verfaßet seye / nemlich Atrament / Vitriol / ja auch Silberkies ; denn das Silber ist in seiner Anhebung eben so wol ein Vitriol / ein jeder Vitriol aber ist vorher ein brennender Schwefel / welcher sich figirt in einen Kiez / so auch zugleich ein Granum fixum eines gewissen Metalles / es sey Eisen / oder Kupffer / oder Silber / bey sich führet / und wird nach selbigem Metall / was es führet / genannt ein Kupfertiez / Silberkies ; doch führet ein jeder Vitriol meistens Kupffer oder Eisen : weil aber auch zum öfftern etliche wenige Atome Silber mit untergemischt sind / kan man auch wol
S sagen/

284 Von Schwallbachischen Saurbrunnen.
sagen / daß bey dieser Eisen-Vitriolität auch eine
Subtilität eines Silberkieses sey / und also auch von
dem übrigen zu verstehen. Dieser Brunn kommt in
seiner Wirkung ebenmäßig mit andern berühmten
Saurbrunnen überein/und kan zu allem/worzu selbi-
ge dienen/ inn- und äußerlich gebraucht werden.

Das XXXI. Capitel.
Von denen Schwallbachischen
Saurbrunnen.

Wein- Brunn.

In dem Schwallbacher Marck liegen ebenermas-
ßen unterschiedliche vorreffliche Saurbrunnen/
darunter der so genannte Weinbrunn für den besten
und edelsten gehalten wird/ welcher ob er zwar Zweif-
fels ohn von Anfang der Welt/ oder zum wenigsten
von der Sündflut her solche Krafft gehabt / wie ich/
ist er doch nicht lang in grossem Ruf / sondern bey
100. Jahren her allererst recht berühmt worden / und
solches daher / daß der berühmte und hochersfahrne
Tabernæmontanus sein schmerzliches Leibwehe / so
er sonst mit keinem Arzneymittel vertreiben können/
durch Trinckung des Schwallbachischen Weinbrun-
nen curiret und vertrieben hat/ und hat ihn deswegen
in seinem Wasserschatz über alle andere Saurbrun-
nen gerühmet / wie er denn auch ein herrlicher und
kräftiger Saurbrunn ist/ doch andere unverachtet/
denn es gibt deren mehr / die diesem im geringsten
nichts nachgeben / wiewol dieses doch in der Erfah-
rung wahr befunden wird / daß ein Saurbrunn zu
einem Zustand/ der andere zu einem andern besser ist/
weder